

Calwer Wochenblatt

N 44.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Stadtorte; außer Bezirk 15 Wfg.

Samstag, den 19. März 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Wfl. 1.10 incl. Zedgerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. 1. d. Ort- u. Nachbarnortbezugspreis 1 Wfl. 1. d. Post. Viertel Wfl. 1.10, Bestellgeld 20 Wfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Jahre 1904 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

Kontrollstation **Neubulach** am 5. April, 9 Uhr vormittags, beim Rathaus für die Gemeinden Altbulach, Emberg, Holzbronn, Liebelsberg, Neubulach, Oberhaugstett, Teinach.
 Kontrollstation **Neuweiler** am 5. April, 2 Uhr nachmittags, beim Rathaus für die Gemeinden Agenbach, Nischthalben, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen, Würzbach, Zwerenberg, Schmleh.
 Kontrollstation **Gehingen** am 8. April, 2 Uhr nachmittags, bei der Kirche für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Dedensfronn, Gehingen, Ofelshelm.
 Kontrollstation **Calw** am 9. April, 8 Uhr vormittags in der Turnhalle für die Gemeinden Altburg, Neuhengstett, Oberreichenbach, Röhrenbach, Speßhardt, Sonnenhardt, Stammheim, Zavelstein, Hirsau.

Kontrollstation **Calw** am 9. April, 2 Uhr nachmittags, in der Turnhalle für die Gemeinde Calw.

Kontrollstation **Liebelszell** am 11. April, 8¹/₂ Uhr vormittags, beim Rathaus für die Gemeinden Dennjacht, Ernsthühl, Liebelszell, Müttlingen, Monakam, Oberkollbach, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

In den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden, sämtliche Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden).

Dieser Mannschaften der Jahressklasse 1892, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen dieses Jahres entbunden. Dieselben haben vielmehr bei den Herbstkontrollversammlungen d. J. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bzw. Passnotizen, sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei **sämtlichen** Mannschaften auch bei denjenigen, welche bereits gemessen sind, Fußmessungen vorgenommen werden.

Stöße, Schirme, Zigarren etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, 16. März 1904.

Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise kostenfrei bekannt zu geben.

Auch sind in sämtlichen Kontrollstationen (ausschl. Calw) am Kontrollversammlungstage je 2 ineinandergehende Räumlichkeiten oder ein größerer Saal, bei kalter Witterung geheizt, zum Wessen der Füße der Mannschaften bereit zu halten.

Calw, 17. März 1904.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung,

betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötete u. Tiere sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Mißbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere.

Durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 6. März d. J. ist der für das Jahr 1904 zu entrichtende Beitrag für jedes Pferd auf 10 \mathcal{L} , für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulesel auf 15 \mathcal{L} , für jedes Stück Rindvieh auf 15 \mathcal{L} festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die in § 13 der Minist.-Verf. vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11) für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes, sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen genau einzuhalten sind.

Die Aufnahme erfolgt am **31. März** d. J. Für die Belohnung der örtlichen Einbringer der Beiträge, sowie der Oberamtspfleger sind die Bestimmungen des § 15 der vorgenannten Min.-Verf. maßgebend.

Die erforderlichen Formulare werden den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen zugehen.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der §§ 9, 10, 63, 65—67 des Viehseuchengesetzes gleichzeitig mit der nach Art. 5 des Ausführungsgesetzes erfolgenden Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Tierbesitzer von der Ortsbehörde in der ortsüblichen Weise zu veröffentlichen sind.

Die Berichte sind als **portofrei. Dienstsache** an das Oberamt einzusenden.

In Verbindung mit der Viehaufnahme ist die **Zahl der Kühe u. sprungfähigen Kälbinnen** in der Gemeinde zu erheben und auf besonderem **Schriftstück anher anzuzeigen.**

Calw, 17. März 1904.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung,

betr. die Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.

Es finden auch heuer wieder staatliche Schutzimpfungen gegen den Schweinerotlauf statt.

Die **Ortsvorsteher** werden unter ausdrücklichem Hinweis auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 3. März 1903 (Min.-Amtsbl. S. 94) beauftragt, **alsbald einen Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung** zu erlassen und dabei darauf hinzuweisen,

- 1) daß bei einer Anzahl von 20 Impflingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private,
- 2) daß das K. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung ermächtigt ist, für diejenigen Schweine, welche anlässlich der öffentlichen Schutzimpfung im Gefolge der kombinierten Serum- und Kultureinspritzung oder der 12 bis 15 Tage später zur Ausführung kommenden zweiten

Kulturinjektion wider Erwarten an Impfortlauf eingehen sollten, eine der Billigkeit entsprechende Entschädigung, welche jedoch den Schlachtwert des verwendeten Tieres nicht übersteigen darf, zu gewähren, ohne daß übrigens dem Tierbesitzer ein Rechtsanspruch hierauf zukommt. (Ueber die Bedingungen, unter denen die Entschädigung gewährt werden kann, siehe Ziffer 7 lit. a und b a. a. O.)

Das von den Ortsvorstehern nach Ziff. 3 des obengenannten Ministerialerlasses aufzunehmende **Anmeldeverzeichnis** ist bis **1. April d. J.** dem **Oberamt vorzulegen.** **Fehlanzeigen** sind nicht erforderlich.

Calw, 17. März 1904.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bakterien) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben bzw. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgelegte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Uebertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bzw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gefallenen oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften, oder wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartiger Fleischreste benutzten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Uebertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Trinken der gesunden Schweine benutzt werden oder daß das Trankwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verlassenen Schweinehöfen oder durch Anfreßen von Rotlaufsdäbern etc. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Rotlauf erkrankten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Rotlaufbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Tälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerm feuchten Lehmböden, viel weniger auf Sand- und Granitböden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so heimisch werden. Stehende faulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Anfeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. So viel steht aber fest, daß der Rotlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgefüt worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens 8 Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Zuchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für möglichste Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinestallungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen inullichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaustanker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Verfallstellen gelangen, wo eine Anheftung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Haut- und Spülwasser u. s. w.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gefallenen Tiere in mindestens 1 1/2 Meter tiefe Gruben gebracht oder verscharrt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallenen Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen besudelten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beschmutzten Verfallstellen (Ställe, Dungslegen, Jauchegruben, Schlachtküchen u. s. w.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chloralkalimilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgekratzt, erdige Fußböden, soweit sie feucht sind, angehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, steinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rissig sind, nach vorheriger Glättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit dicker Chloralkalimilch anzustreichen. Risse und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; steinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chloralkalimilch reichlich abzuschlämmen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chloralkalimilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dungslegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen bzw. an Orten unterzubringen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dungslegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chloralkalimilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verschonten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugferkel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angest. werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hierfür empfänglichsten 3-12 Monate alten Schweine. Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 16. März. Der Verein für Hebung des Fremdenverkehrs hat den im vorigen Jahr zur Hälfte fertig gestellten Weg nun bis zum Jabelsteiner Brücke ausführen lassen. Der Weg wurde in der letzten Woche vollendet und kann jetzt begangen werden. Er führt hart am Rötelsbach dahin, zuerst auf der linken, dann auf der rechten und schließlich wieder auf der linken Seite des munter springenden Bächleins. Der Weg ist in seiner unteren Partie überaus romantisch, der schöne Wald mit dem prächtigen Moosboden und das klare, rasch fließende Wasser des Baches muten den Wanderer freundlichst an und lassen ihn die Hoheit der Natur und des Waldfriedens aufs angenehmste erkennen. Die neuangelegte Strecke ist rund 1600 m lang, dazu kommt auf der rechten Seite des Baches auf Sonnenhardter Markung ein schon früher ausgeführter Waldweg von etwa 400 Meter. Es ist kein Zweifel, daß der Rötelsbachweg, nun der bequemste, abwechslungsreichste, kühlste und schattigste Weg nach Jabelstein ist und daß das Begehen dieses Weges sehr zu empfehlen ist. Für Sitzbänke ist bereits gesorgt, auch wird der Verschönerungsverein an diesem Weg noch einige weitere Anhebänke aufstellen lassen. Eine lobenswerte Verbesserung hat der Waldweg vom Gehring'schen Steinbruch bis zum Reithelmer Steigle gefunden. Der Weg, welcher etwas schmal angelegt war, wurde auf 1,40 m verbreitert, so daß nun 2 Personen bequem neben einander gehen können. Außer diesen beiden Wegen werden noch 2 weitere zur Ausführung kommen. Der Verschönerungsverein läßt im Stadtpark zwei ebene, ganz bequeme Wege erbauen, so daß auch ältere Leute, denen das Bergsteigen schwer fällt, sich im Stadtpark ergehen können. Auf die Arbeiten des Verschönerungsvereins und auf die Änderungen im Georgenäumgarten werden wir später noch zurückkommen.

Calw. (Württembergischer Schwarzwaldverein.) Am 13. d. M. fand im Badhotel in Teinach die diesjährige Frühjahrsausstellung unter dem Vorsitz des Hauptvereinsvorstandes Forstdirektor Dr. von Gruner statt. Von den 31 Bezirksvereinen, aus denen der württembergische Schwarzwaldverein zur Zeit besteht, waren 23 vertreten. Der Hauptvereinsrechner, Buchdruckereibesitzer Wuller-Stuttgart, erstattete den Geschäftsbericht über ein erfreuliches Bild zeigte. Aus ihm ging hervor, daß die Zahl der Vereinsmitglieder im Jahr 1903 um 771 zugenommen hat und am Ende dieses Jahres 5431 betrug. Seit der Hauptversammlung in Freudenstadt haben sich vier neue Bezirksvereine gebildet, die von Lauterbach, Eshausen, Liebenzell und Troffingen. Der Kassenbericht wies einen Ueberschuß von 853 M. 23 J. auf. Im Vor-

anschlag für 1904 wurden als Einnahmen 12880 M. und als Ausgaben 12490 M. in Aussicht genommen, wonach sich ein Ueberschuß von 390 M. ergeben würde. Es folgte ein Bericht des Schriftleiters Professor Dölter-Stuttgart über Vereinsblatt und Kartenwerk. Nach ihm wurde das Vereinsorgan im Jahre 1903 in einer Auflage von 6100 Stück herausgegeben. Von dem Blatt „Nagold-Horb“ der Vereinskarte wurden 7000 Exemplare neu hergestellt. Für das Jahr 1904 ist die Herausgabe des Blattes „Erlberg“ in Aussicht genommen. Ueber die Wegbezeichnungen gab Fr. Berg-Stuttgart eingehenden Bericht. Er trug vor, der „Ostweg“ sei auf der ganzen Strecke von Pforzheim bis Tutlingen mit Farbmarken versehen; weiter seien bezeichnet: Der „Liebeneder Weg“ von Pforzheim über Liebened nach Liebengell, der „Calwer Weg“ vom Nonbachtal über Ronakamerhöhe und Hirau nach Calw, der „Glattalweg“ von Freudenstadt bis Lohburg-Rodt. Bis zum Beginn der Hauptwanderzeit im laufenden Jahre werde der größte Teil der geplanten Wegbezeichnungen durchgeführt sein. Als Ort der diesjährigen Hauptversammlung wurde Teinach und als Ort der nächsten Frühjahrsausstellung Dornhan bestimmt. Zur Erhaltung der Ruine Herrenzimmern wurde von der Versammlung ein Beitrag von 100 M. bewilligt.

Calw, 18. März. Der Nagoldgängerbund hält kommenden Sonntag nachmittag seine Generalversammlung in Rohrdorf bei Nagold ab. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet das heuer in Liebengell stattfindende Sängerefest des Bundes.

Stuttgart. Die vollständige Räumung des alten Theaterplatzes ist bis Anfang Mai d. J. in Aussicht zu nehmen, die Lusthausruinen verschwinden. Wie der „Staatsanz.“ mittelt, sollen die Ueberreste durch die Fürsorge des Königs soweit möglich erhalten und in dem zum allgemeinen Besuch geöffneten K. Schlossgarten aufgestellt werden. Bei dem zum Teil stark beschädigten Zustand der erhaltenen Bauliste kann eine Wiederherstellung derselben nicht in Frage kommen. Es ist daher beabsichtigt, die künstlerisch wertvollsten Bauglieder: Treppenunterbau, Türen, Fenster, Postamente, Säulen, Kapitäle u. s. w. in der bisherigen Form ohne weitere Ergänzungen als Arkadenbau von 31 Meter Länge, 6 m Tiefe und über dem Treppenvorbau 14 m Höhe wieder aufzurichten. Als die geeignetste Baustelle ist ein am früheren Reitweg der oberen Anlagen in der Mitte zwischen dem Königin Kathrinastift und dem Ausgang zum Neckarstraßenrondell gelegener an der Rückseite von Baumgruppen gedeckter Nasenplatz gewählt worden. Hiermit ist auch der von dem Württ. Geschichts- u. Altertumsverein ausgesprochene Bitte um Aufstellung der Lusthausreste in geeigneter Umgebung und an allgemein zu-

Feuilleton.

Kaßbruf verboten.

Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hofseldt.

(Fortsetzung.)

„Nun ist's aber vorläufig genug.“ rief der Baron nach einer Weile lachend aus, während es feucht in seinen Augen schimmerte. „Ihr befindet Euch hier nicht allein!“

„Laß doch, Papa.“ meinte Hans nedend, „es ist ein zu schönes Gruppenbild!“ Margot löste sich schnell aus Lederströms Armen und rief Hans übermütig zu:

„Spötte jetzt nur, in kurzer Zeit wirst Du uns das Pendant dazu liefern! — Wer weiß aber, ob es ebenso schön ausfällt!“

Hans schredte leicht zusammen. Komisch sein Gesicht verziehend, rief er: „Arabbe, berufe es nicht!“ Und leicht seufzend setzte er hinzu: „Ich wünschte, ich hätte es erst hinter mir: Der Baron wendete sich an Margot.

„Was wird unsere Lusch sagen! — Oder hat sie schon eine Ahnung davon gehabt?“

„Kein Bein.“ lachte Margot etwas derb. „Ich ahnte ja selbst nichts! Dieser — dieser gewalttätige Mensch hat rich ja vollkommen überrumpelt! — Jawohl, Sie —“ leicht verschämt korrigierte sie sich — „Du — Du hast mich ja —“ sie brach plötzlich ab und rief übermütig aus: „Das gilt überhaupt eigentlich gar nicht!“

Lederström lachte: „Jetzt kommt alles Besinnen zu spät! Was ich einmal erobert habe, halte ich auch fest!“

Er zog sie wieder innig in seine Arme.

„Aber — aber Deine Wette hast Du doch verloren, das ist wenigstens ein kleiner Trost für mich.“ neckte die glückselige Margot.

„Im Gegenteil, ich habe sie gewonnen.“

„Rein, solche Dreißigkeit!“ Sie blickte ihn in drohiger Empörung an.

„Bitte, fragen wir doch deinen Papa selbst.“ Lederström machte dem

Baron schnell ein Zeichen mit den Augen. „Herr Baron, haben Sie nicht zu

Margot leise gesagt: „Der Lederström ist ein zu netter Kerl; gefällt er Dir auch,

Kleine?“

Der Gefragte nickte verständnisvoll:

„Ja, so etwas Ähnliches werde ich wohl gesagt —“

„Aber Papa.“ fuhr Margot ganz entrüstet auf, „wie kannst Du so etwas

behaupten?“

Ihr Verlobter klatschte vergnügt in die Hände.

„Siehst Du, mein Lieb?“

„Nun, was sollte ich denn sonst noch gesagt haben?“ fragte lächelnd ihr

Vater.

„Daß heute noch Alles mit Fräulein Olga und Hans in Richtigkeit kommt.“

rief Margot hitzig.

Lederström jubelte auf.

„Ja, ja, ja, also richtig verplappert, und ich habe meinen Seißlappen ge-

wonnen!“

Er schwenkte seine kleine, verduzte Braut lustig im Kreise herum und

küßte sie dann.

„Wu“, das ist von Dir und Papa aber hinterlistig gewesen!“

„Kinder, ruhig jetzt.“ mahnte der Baron — „da kommen andere Herr-

schaften und — wie ich sehe, auch unsere Lusch mit dem Fährich!“ —

XVIII.

Strahlend vor Stolz führte Felix von Dolder sein angebetetes Idol am

Arme. Endlich, — nach stundenlangem Harten war es ihm vergönnt gewesen,



gänglichem Orte, wozüglich in den Kgl. Anlagen, Rechnung getragen.

SC. Heilbronn, 17. März. Der sogen. Jesuitenprozeß, in dem der Redakteur der „Heilbronner Zeitung“ Wulle wegen Beleidigung des früheren Oberbürgermeisters Hegelmair angeklagt war, sollte heute in 2. Instanz vor dem Landgericht verhandelt werden. Oberbürgermeister Hegelmair war nicht erschienen. Er wurde durch Rechtsanwalt Spröhnle vertreten. Vor Eintritt in die mündliche Verhandlung machte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schuster, den Parteien den Vorschlag, sich zu vergleichen, da jetzt, nachdem Hegelmair vom Schauplatz abgetreten sei, der Prozeß keine praktische Bedeutung mehr habe. Der Redakteur Wulle erklärte sich auch bereit zu einem Vergleich, um den Frieden der Stadt zu wahren. Er knüpfte daran aber die Bedingung, daß der Nebenkläger seine eigenen Kosten in 1. und 2. Instanz übernehme und darauf verzichte, das Urteil zu publizieren. Rechtsanwalt Spröhnle erklärte, daß er hiezu erst die Genehmigung seines Mandanten einholen müsse, erklärt aber, daß dieser damit wohl einverstanden sein werde. Es wurde folgendes Protokoll aufgenommen: 1. Der Angeklagte nimmt die Berufung zurück, 2. der Nebenkläger nimmt die Berufung zurück, 3. über die Veröffentlichung des Urteils und über die Kosten der Nebenklage werden sich die Parteien außergerichtlich einigen. Die Geldstrafe von 50 M. bleibt bestehen. Am Schlusse gibt der Vorsitzende dem Wunsch Ausdruck, es möge dies der letzte Hegelmairprozeß sein, der die Gerichte beschäftigt, und spricht ferner dem Redakteur Wulle Dank und Anerkennung dafür aus, daß er im Interesse des Friedens der Stadt die Hand zum Vergleich biete.

Frankfurt a. M., 17. März. (Zum Raubmord auf der Zeil.) Die Untersuchung gegen den Raubmörder Stafforst ist ihrem Abschluß nahe. Er ist, wie schon berichtet, in vollem Umfang geständig, er hat sich bisher nie widersprochen und auch keine seiner eigenen Angaben widerrufen. Stafforst ist sehr niedergeschlagen, reumütig und schwach. Auf seinem täglichen Spaziergang im Gefängnishof muß er von einem Gefangenewart geführt werden. Groß wurde gestern ins Polizeigefängnis überführt. Er sitzt bisweilen stundenlang in seiner Zelle und sinnt. Dann wird er wieder zynisch und lacht den Wärtern ins Gesicht. Niemand darf mehr mit ihm sprechen. Er trägt Hand- und Fußschellen. Die Mordwaffe, das Zweikilogramm, das nach Aussage von Stafforst in der Nähe des Frankfurter Friedhofs wegwerfen wurde, ist trotz wiederholten Suchens noch nicht gefunden worden. — Man glaubt nun nicht mehr, daß Groß seinen Anteil an dem Raub vergraben oder sonstwie ver-

steckt hat. Die Polizei hat ermittelt, daß Groß in den letzten Tagen verschiedene Ausgaben hatte, deren Summe einige hundert Mark beträgt. — Heute mittag 12 1/2 Uhr erfolgte die Gegenüberstellung der beiden Mörder. Ueber das Ergebnis ist zu berichten, daß Groß, als er in das Zimmer geführt wurde, wo sich Stafforst befand, bei dessen Anblick plötzlich leichenblau wurde. Seine Kniee zitterten und er mußte von den Aufsehern, die ihn führten gestützt werden. Er hatte sich sofort wieder gefaßt und trug wieder sein gewöhnliches freches Benehmen zur Schau. Groß leugnete hartnäckig. Er sagte, er kenne Stafforst gar nicht und habe in seinem Leben noch nichts von ihm gehört. Groß ist sehr verschlossen und gibt nur widerwillig Auskunft. Ein Berichterstatter der „Kleinen Presse“ will erfahren haben, daß Groß im weiteren Verlaufe des Verhörs unter dem zwingenden Eindruck der Geständnisse Stafforsts mürbe geworden sei und gewisse Zugeständnisse gemacht habe. Die Meldung läßt nicht erkennen, ob Groß vorerst nur die Bekanntschaft mit Stafforst zugibt oder auch schon eine mittelbare Beteiligung an dem Verbrechen. Nach dem Verhör, das mehrere Stunden dauerte, schienen die beiden Verbrecher sehr erschöpft und wird deshalb erst morgen mit der Vernehmung fortgefahren.

Hanau, 17. März. In dem Zug 411 von Würzburg kommend, der 10 Uhr 46 Min. vorm. in Aschaffenburg eintrifft, wurde ein Raubmord versucht. Man fand in dem Abort eines Wagens 3. Klasse einen gut gekleideten Mann geknebelt und beraubt. Ein Mitreisender verließ anscheinend in Heigenbrücken den Zug. Eine Summe von 3700 Mark fehle dem Beraubten.

Berlin, 17. März. (Deutscher Reichstag.) Auf der Tagesordnung stehen zunächst die zweiten Nachtrags- und Ergänzungsetats für Südwestafrika. Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, die Vorlage sofort an die Budgetkommission zu verweisen, schon weil hier zum ersten Male eine Entschädigung aus Reichsmitteln gewährt werden solle. Abg. Stodmann (Rp.) wünscht und beantragt, daß auch gleich der gesamte Etat für Südwestafrika der Kommission überwiesen werde. Abg. Bebel (Soz.) fürchtet, die jetzige Vorlage sei noch nicht die letzte für Südwestafrika. Das Reich werde froh sein können, wenn die Kosten des Aufstandes für das Reich mit 50 Millionen abgemacht seien. Es stehe fest, daß der Aufstand ein Verzweiflungskrieg der Hereros sei, welche man von ihrem Grundbesitz immer mehr verdrängen wolle. Die Händler hätten den Hereros Waren zu schwindelhaften Preisen aufgeholt. Dann habe die Kolonialverwaltung der Verschuldung der Eingeborenen durch ein absolut verfehltes Mittel abzuhelfen gesucht, nämlich durch Herabsetzung der Verzinsungsfrist für Schulden auf ein Jahr. Man habe den Hereros, die Jahrhunderte

frei auf ihrem Grund und Boden gelebt hätten, zugemutet, sich für die Jagd auf Wild Jagdscheine lösen zu müssen. Weiter konstatiert Rebner, daß die Hereros den weißen Frauen nichts getan hätten. Er zweifle, ob es im umgekehrten Falle den Hereros ebenso gut gegangen sein würde. Die Hereros, die in den Weissen die Räuber ihres Landes und die Vernichter ihrer Existenz erblickten, ganz zu beseitigen, das werde jetzt als Hauptaufgabe betrachtet. Mit solchen Zielen und Maßnahmen wollten die Sozialdemokraten nichts zu tun haben. Sie hätten für die Vorlage nur ein rundes Nein. (Beifall links.) Abg. P a g i (nail.) erklärt es für unbedingt nötig, den Hereros zum Bewußtsein zu bringen, daß sie eine wirkliche Kolonialmacht vor sich haben. Eine vollständige Entwaffnung der Hereros halte er jedenfalls für eine der wichtigsten Aufgaben. Der Verweisung der Vorlage mit dem Gesamtetat für Südwestafrika an die Budgetkommission stimmten seine Freunde zu und begrüßten es namentlich auch, daß die Notstandskredite für die geschädigten Ansiedler gefordert werden. Kolonialdirektor Dr. Stübel hält die Entschädigung der Ansiedler für eine moralische Verpflichtung des Reiches. Ueber die Art der Entschädigung und die Grundsätze dafür seien erst die Berichte des Gouverneurs abzuwarten. Was die vom Abgeordneten Bebel berührte Schulfrage anlangt, so glaube er, der Kolonialdirektor, daß die Zeit zur Erörterung der Frage der Schuld an dem Aufstand noch nicht gekommen sei. Die Einen sagten, die Weissen seien zu hart gewesen, die Anderen, der Gouverneur sei zu milde gewesen. Wenn als Ursache genannt werde die Einführung der kurzen Verzinsungsfrist für Kreditgeschäfte, so sei die Richtigkeit dieser Auffassung doch zu bestreiten. Mißstände in der Kreditgewähr lägen zweifellos vor. Wenn nicht verschiedene andere Umstände vorgelegen hätten, die dem Aufstand Vorschub leisteten, so hätten diese Mißstände in der Kreditgewähr und die Maßnahmen zu ihrer Abhilfe gewiß nicht den Aufstand herbeigeführt. Anordnungen, daß Gefangene nicht gemacht werden sollen, daß Alle niedergeschossen werden sollen, seien jedenfalls nicht ergangen und wenn eine solche Anordnung an die Truppen ergangen sein sollte, sich gegen die Humanität zu vergehen, so folge daraus noch lange nicht, daß sie sich vergangen haben. Der Aufstand müsse und werde niedergeworfen trotz des Widerpruches der äußersten Linken. (Beifall.) Abg. Norman (konf.) stimmt der Verweisung an die Kommission zu und protestiert gegen Bebel's Lobrede auf die Hereros. Er bebauert ferner auf das lebhafteste, daß eine solche Rede gehalten werden konnte in einem Augenblick, wo unsere Truppen in Südwestafrika ihr Blut vergießen. (Beifall rechts.) Abg. Richter (freis. Bp.) führt aus, es sei jedenfalls später zu untersuchen, welche Stellung seine Partei in Zukunft in Südwestafrika zu nehmen

während einer ganzen langen Francaise ihr Rivallier sein zu dürfen und, ohne durch Offiziere gestört zu werden, mit ihr plaudern zu können. Und er hatte dies, soweit es seine Befangenheit nur irgend zuließ, nach Kräften ausgenutzt. Indem er rückhaltlos Ella seine tiefe Bewunderung und Verehrung aussprach, hatte er gleichzeitig merkwürdig viel von der nächsten Zukunft, das heißt von jener großen Zeit, wo auch er die Epaulettes tragen würde, gesprochen und dunkle, für Ella unverständlich: Andeutungen gemacht, daß er dann dasjenige, was er jetzt noch nicht aussprechen dürfe, ihr sofort sagen würde, und daß er sich der bestimmten Hoffnung hingebt, daß sie sich darüber sehr freuen würde. Er hatte dabei sehr verständnisvoll zu ihr aufgeblinzelt, leider aber gingen diese verliebten Blicke spurlos an seiner Tänzerin verloren, die gerade in diesem Augenblicke nach Hans hingehaut hatte, der in eifrigem Gespräch mit seinem Vater in einer Ecke des Saales gestanden hatte. —

Der Fährich hatte dann weiter erzählt, daß seine Familie eine sehr alte sei und auf eine Reihe von untadelhaft blaublütigen Ahnen zurückblicken könne, und daß er mütterlicherseits mehrere Gräfinen, ja sogar eine polnische Prinzessin zu seinen Ahnfrauen zählen könne, daß also eine enge Verbindung mit seinem Namen für jede Dame von Adel eine durchaus ebenbürtige sei, ja sogar sehr erstrebenswert sein müsse.

Als Ella mit leichtem Lächeln darauf gesagt hatte, daß er ja dann bedeutend über ihr stehe, denn in ihren Adern flösse von großmütterlicher Seite her ein äußerst plebejisches Blut, — ihre Großmutter sei die Tochter eines einfachen Mühlenbesizers gewesen, da hatte er sich artig verbeugt und mit solchem Lächeln geantwortet:

„Oh, gnä's Fräulein, das adlige Blut des Morgens hat in Ihnen die bürgerliche Mischung völlig aufgezehrt, und außerdem denke ich auch durchaus nicht so engherzig, wie gnä's Fräulein zu glauben scheinen!“

„Run, Gott sei Dank, dann bin ich einigermaßen beruhigt,“ hatte Ella ge-

lächelt. „Ich hatte schon gefürchtet, durch das offene Bekenntnis meiner Abstammung in Ihren Augen sehr zu verlieren!“

„Oh, das ist unmöglich!“ hatte er darauf mit einem begeisterten Blick auf ihr schönes Antlitz geantwortet.

Er fühlte sich jetzt in dem Gedanken wie berauscht, das geliebte Weib hinaufziehen zu können in seine höhere, reinblütige, adlige Welt und in seinem Namen dereinst ihre mangelhafte Herkunft zu begraben. Nie, niemals — das nahm er sich im Stillen vor — wollte er sie fühlen lassen, daß er vornehmerer Abkunft war, als sie! — Sein Benehmen wurde von Stunde an sicherer, er fühlte sich in der Rolle eines Fürstsohnes, der seine Geliebte aus niedriger Sphäre zu sich heraufhebt.

Er überlegte, ob es unter diesen Verhältnissen nicht doch schon angebracht erscheine, dem geliebten Mädchen gleich jetzt etwas deutlichere Anspielungen zu machen, welche Zukunft ihrer harrte! Leider hörte der Tanz in diesem Augenblicke auf, und Ella bat ihn, sie zu ihren Verwandten zu führen, die in irgend einem der Nebensäle sein mußten.

Sobald Lusch in den Wintergarten eingetreten war und ihre Angehörigen sah, zog sie ihren Arm aus dem seinigen und verbeugte sich leicht vor ihm:

„Besten Dank, Herr von Dolber!“

Dieser schlug militärisch die Absätze zusammen.

„War mir eine ganz besondere Ehre und Freude gewesen gnä's Fräulein!“

Er wollte sich mit tiefer Verbeugung entfernen, als er von Hans angerufen wurde.

„He, Fährich!“

„Herr Leutnant?“ Dolber machte stramm Front.

„Sie haben eben mit meiner Kousine getanzt.“

„Zu befehlen, ich hatte den Vorzug!“

(Fortsetzung folgt.)

haben werde. Er und seine Freunde seien nicht geneigt, jetzt eine Anklagerede zu halten gegen die Kolonialverwaltung und noch weniger eine Schutzrede für die Hereros. (Beifall.) Wenn der Aufruhr niedergeworfen sein werde, hoffentlich doch in einigen Wochen, dann werde man eher zu urteilen im Stande sein. Präsident Graf Ballestrin teilt nunmehr dem Hause den Eingang eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Reichshaushalts-Etats (Notgesetz) mit. Abg. Schrader (fr. Bg.) erklärt sich mit den Ausführungen des Abg. Richter einverstanden. Der Krieg müsse geführt werden und zwar mit aller Energie. Auch der Budgetkommission würden augenblicklich Aufklärungen kaum gegeben werden können. Seine Freunde würden aber der Verweisung an dieselbe nicht widersprechen. An die Kolonialverwaltung müsse er jedenfalls das Ersuchen richten, daß sie für möglichst schnelle und ausgiebige Information Sorge und zwar von Leuten, die direkt der obersten Stelle verantwortlich sind. Es solle direkt eine Instruktion erlassen werden, daß möglichst nach den Grundfähen der Humanität verfahren werde. Die Frage, ob es möglich sei, die Hereros zu zivilisierten Leuten zu erziehen, sei noch nicht gelöst. Es frage sich auch, ob es human ist, sie ganz wehrlos zu machen. Aber dafür müsse allerdings gesorgt werden, daß sie nicht mehr in großen bewaffneten Haufen ins Feld ziehen können. (Beifall.) Abg. Arendt (Rp.) polemisiert gegen den Abg. Bebel. Abg. Graf Reventlow (Antif.) ersucht die Regierung dringend, nicht zu viel Humanität gegen jene Bestien in Menschengestalt anzuwenden. Abg. Bebel (Soz.) erklärt, man wolle hier jetzt der Erörterung der Schulfrage aus dem Wege gehen. (Auf links: Sehr richtig.) Später, wenn der Aufruhr niedergeworfen sei, werde es heißen, die Sache ist zu Ende, es ist Gras darüber gewachsen. Deutschland sei mit seiner Ehre engagiert, sich die Ursachen klar zu machen und alles genau zu untersuchen. Weshalb man auf die Missionen so schlecht zu sprechen ist, das verrate zur Genüge der Reichsbote, indem er schreibt: Wenn die Missionare wollten, könnten sie viel erzählen, namentlich auch von dem Treiben der weißen Männer gegen die Herero-Franzen. (Hört. Hört.) Abg. Stöcker (wirtsch. Bg.) schiebt die Ursachen des Aufstandes in den Händlerfragen. Aber die Schuld liege auf beiden Seiten, auch bei den Hereros. Noch keinem einzigen Missionar sei ein Haar gekrümmt, das beweise ihre Vertrauensstellung bei den Hereros. Die Regierung solle daher diese Missionartruppe mehr als bisher gutachtlich heranziehen. Die Hereros laud- und rechtlos zu machen sei das größte Unrecht. Abg. Semmler (nall.) befreit, daß das Haus der Kritik ausweichen wolle. Tatsächlich sei die Situation für eine Kritik noch nicht klar. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Graf Reventlow

und Arendt geht die Vorlage an die Budget-Kommission. Sodann beginnt die Beratung des Marine-Etats. Beim Titel Staatssekretär kommt Abgeord. Bebel auf den Fall Hüffener zurück. Das milde Urteil des Oberkriegsgerichts habe in Widerspruch gestanden zu der Stimmung im Volke und zu der Auffassung der überwiegenden Mehrheit des Hauses. Staatssekretär v. Tirpitz erwidert, Hüffener sei verurteilt worden wegen rechtswidriger Benutzung der Waffe mit tödlichem Ausgange. Es seien ihm aber wegen der Erregung, in der er sich befand, mildernde Umstände zugebilligt worden. Abgeord. Semmler (nationalliberal) verbreitet sich über die ungünstige wirtschaftliche Lage von Wilhelmshaven und äußert Wünsche betreffend Gehalts-Aufbesserung für verschiedene Beamten-Kategorien. Staatssekretär v. Tirpitz erwidert, die Marineverwaltung habe ein lebhaftes Interesse an Wilhelmshaven. Das beweise auch der Zuschuß, der im Etat für diese Stadt verlangt werde. Schatzsekretär von Stengel führt aus, auch die Regierung habe ein dringendes Interesse, daß die Beamten bis zum untersten ein möglichst gutes Auskommen haben. Deswegen erhöhe ja auch der gegenwärtige Etat alle Beamten mit bisher 700 auf 800 M. Aber man solle nicht aus dem geschlossenen Befoldungs-System einzelne Kategorien herausnehmen und für dieselben Gehalts-Verbesserungen verlangen. Hauptsache sei, daß jetzt erst einmal der Haushalt des Reiches selber zum Bilanzieren gebracht werde. Er warne das Haus daher dringend, ihm Petitionen zur Berücksichtigung zu empfehlen. Abg. Camp (Rp.) bedauert, daß die Kommission so viel gestrichen habe am Marine-Etat und polemisiert gegen eine Gotheinsche Darlegung vom 10. Februar über die heimische Fleisch-Konserve-Industrie. Entgegen Gotheins Behauptung liefere diese Industrie gute Ware. Staatssekretär v. Tirpitz erklärt es für richtig, daß die Marine-Verwaltung nicht in der Lage sei, ausländische Konserven zu beschaffen, weil es ihr verboten sei. Die inländischen Konserven seien brauchbar und hätten sich immer mehr gebessert. Ein schwerer Punkt sei dabei nur, daß die inländischen Konserven noch nicht haltbar genug sind. Abg. Gothein (fr. Bg.) erwidert dem Abg. Camp, er habe keineswegs die heimischen Konserven-Fabriken schlecht gemacht, sondern nur Wahres gesprochen. Es sei festgestellt, daß bei einem Prämien-Ausschreiben die Marineverwaltung für heimische Konserven eine Prämie nicht habe erteilen können. Es sei damals konstatiert worden, daß ein den amerikanischen Produkten gleichwertiges deutsches noch nicht habe geliefert werden können. Abg. Graf Bohne-Schlöbitten (konf.) wünscht Förderung der Küstfischerei in Ostpreußen durch Entnahme von Waren von diesen Fischern und empfiehlt weiter Fürsorge für

Billau, welcher Ort im Rückgange begriffen sei. Staatssekretär von Tirpitz sagt in ersterer Beziehung Entgegenkommen zu. Billau zu helfen, sei er nicht in der Lage. Hierauf erfolgt Vertagung.

Paris, 17. März. Zwischen einem Redakteur der „Petit Republique“ und einem Offizier des 25. Dragonerregiments fand gestern wegen eines in dem genannten Blatte erschienenen für den Offizier beleidigenden Artikels ein Duell statt, bei welchem der Redakteur verlegt wurde.

Paris, 17. März. Alle hier vorliegenden Kriegsdepeschen weisen immer wieder auf Mitschwang als den Hauptpunkt hin, wo eine große Landung der Japaner erwartet werde. Der „Matin“ veröffentlicht eine Depesche aus Tokio die angeblich aus sicherer Quelle stammende Nachricht über die militärische Situation. Japan habe mit seiner ersten Armee, 70000 Mann stark, den Norden Koreas besetzt; eine zweite ebenso starke Armee sei in Gensan gelandet und bereit, demnächst nach einem unbekanntem Bestimmungsort eingeschifft zu werden. Die Mobilisation einer dritten Armee habe seit dem 7. März begonnen.

Bigo, 17. März. Bei dem Besuch des Königs Alfons beim deutschen Kaiser auf dem „König Albert“ waren der Marineminister und der Banteminister zugegen. Kaiser Wilhelm erwartete den jungen König oben auf der Treppe. Die Begrüßung der beiden Monarchen war sehr herzlich. Die Unterredung, die nach dem Empfang in der Kabine ohne Zeugen stattfand, dauerte 45 Minuten. Bei dem eine Viertelstunde darauf erfolgenden Gegenbesuch des Kaisers auf der königlichen Yacht Stralva fand noch eine einstündige Unterredung zwischen den beiden Monarchen statt. Der Kaiser sah ausgezeichnet aus. Bei dem Bankett, das an Bord des „König Albert“ stattfand, unterhielt sich der Kaiser äußerst freundlich mit Allen. Er sprach besonders mit General Dolawieja. Das Bankett war um Mitternacht beendet. Nach Schluß desselben promentierten der Kaiser und der König auf Deck, rauchend und sich auf deutsch unterhaltend.

Bigo, 17. März. Kaiser Wilhelm hat den König von Spanien zum Admiral der deutschen Flotte ernannt.

Gottesdienste.

- Sonntag Judica, 20. März. Vom Turm: 265. Predigt: 134. 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt. Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern.
- Donnerstag, 24. März. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus. Herr Stefan Wurm.
- Freitag Maria Verkündigung, 25. März. 9 1/2 Uhr: Predigt und Beichte im Vereinshaus. Herr Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.
Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Ernstmühl belegenen, im Grundbuch von Ernstmühl Heft 6, Abteilung I Nr. 1 bis 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Karl Michael Weber**, Bäckers und Wirts in **Ernstmühl** und dessen Ehefrau **Marie** geb. Wieland allda eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr.	Fläche	Objekt	Schätzungswert
Geb. Nr. 28	3 a 72 qm	Wohnhaus mit Stall, Wohnungsanbau, Abtritt, Hofraum u. Schuppen — die Wirtschaft zum „Bären“ — oben im Dorf	9000 M.
Parz. Nr. 8	1 a 38 qm	Gras- und Baumgarten an der Ortsgasse	200 M.
Parz. Nr. 92	6 a 53 qm	Acker in hohen Aekern	260 M.
" " 79	11 " 08	Acker im Dietersbach	300 M.
" " 94/2	11 " 39	Baumacker in hohen Aekern	200 M.
" " 94/4	7 " 07	Baumacker in hohen Aekern und Hausäckern	400 M.
" " 66	9 " 59	Wiese in Lauberwiesen	400 M.

am **Mittwoch, den 4. Mai 1904, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathaus in Ernstmühl versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. März 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen,

widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 14. März 1904.

Kommissär
Bezirksnotar **K r a y l.**

Gehingen O.A. Calw.

Stammholzverkauf.



Am **Montag und Dienstag, den 28. und 29. März ds. Js.**, kommen aus dem hiesigen Gemeindefeld Abteilung Herdweg, Buschacker, Kohlplatte, Lortwiesgrund, Gerber- und Helligenwald zum Verkauf:

- 581 Stück Lang- und Knochholz und zwar: Langholz I. Kl. 30,55 Fm., II. Kl. 61,44 Fm., III. Kl. 75,88 Fm., IV. Kl. 81,12 Fm., V. Kl. 6,41 Fm.
- Eichholz I. Kl. 98,43 Fm., II. Kl. 63,54 Fm., III. Kl. 52,33 Fm., IV. Kl. 12,47 Fm., worunter 58 Stück Eichen bis zu 69 cm Durchmesser, sowie 41 Stück Eichen schönster Qualität bis zu 10 m Länge und 47 cm Durchmesser.

Sämtliches Nadelholz ist gerepelt; dasselbe besteht zu 1/3 aus Tannen, zu 1/3 aus Fichten und zu 1/3 aus Föhren. Die Qualität ist durchaus sehr schön. Abfuhr günstig.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Rathaus. Die Eichen und Buchen kommen erst am zweiten Tag zum Verkauf. Registerauszüge wollen sofort beim Waldmeisteramt bestellt werden.

Gemeinderat.



Oberhaugstett Oberamt Calw.

Hopfen- und Saufangen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 23. ds. Mts.,** vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindevald an Ort und Stelle

806 Stück Stangen von	3—5 Meter,
918 " " "	5—7 " "
436 " " "	7—9 " "
281 " " "	9—11 " "
180 " " "	11—13 " "
122 " " "	13—16 " "

verkauft. Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Neubulach.

Die Gemeinde verkauft am **Sams- tag, den 19. März,** nachmittags 1 Uhr, aus den Waldbestellungen Bbdemlisberg und Galwer Halbe:

65 Stk. Wagnerbuchen mit ca. 25 Fm.

Abfahr günstig. Zusammenkunft beim Rathhaus.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Nichthalben-Oberweiler.

Jagdverpachtung.



Am **Freitag, den 25. d. M.,** nachmitt. 1 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die hiesige Gemeindejagd, deren Pacht mit dem 31. d. M. abläuft, wieder auf eine weitere Periode verpachtet.

Nichthalben, 16. März 1904.

Schultheißenamt.
S e d.

Simmozheim.

Holzverkäufe

aus dem Gemeindevald Eslet am **Freitag, den 25. März 1904,** von vormittags 9 1/2 Uhr an: 5 Rottannen mit 6 Fm. Zusammenkunft um 9 Uhr im Ort.

Aus dem Gerechtigkeitswald am gleichen Tage von vorm. 11 Uhr an: 69 Rottannen und 4 Forchen mit zus. 60 Fm., 8 Stangen von über 13 m Länge. Zusammenkunft am Waldeingang bei Reuhengstett.

Nächste Woche badt

Langenbrezeln

Bäder Luz, Badgasse.

Hermann Etter & Co Sigmaringen
Vortrefflichen
haltbaren Hastrunk

Most

gerührt geschüttelt

bereitet man aus Etters Fruchtsaft

10 Ltr. Saft ohne jede Zutat
mit 120 Ltr. Wasser vermischt
geben 130 Ltr. guten Most.

Preis 1 Ltr. Fruchtsaft 95 Pfg.

In Calw bei Otto Stifel,
Georg Pfeiffer.
Althengstett: Chr. König.
Deckenfross: Mart. Gulbe.
Stammheim: Eugen Ulrich.
Gehingen: Wilh. Böhringer.

Trink-Eier

frisch eingetroffen (Hasenmarke), schwere Ware, 2 Stück 11 S, bei

Albert Haager.

Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter hat zu seinem Wohnhaus, Um- und Neubau die Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner- und Anstricharbeiten zu vergeben.

Bewerber für vorgenannte Arbeiten können Zeichnungen, Ueberschläge und Bedingungen in meiner Wohnung einsehen, und sind Offerte hiefür bis zum **26. März** ebendasselbst einzureichen.

Götting, Tuchmacher.

Am 4. April beginnt ein

neuer Kurs

im Weisnähen, Flicken, Zeichnen und Sticken; gründlicher Unterricht im Maschinennähen, gutführender Schnitt für Herrenhemden, sowie pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Marie Weiser Witwe,
Badgasse.

Ladengesuch.

In guter Lage der Stadt wird ein Laden nebst Wohnung mit 3 Zimmern und allen Erfordernissen zu **mieten gesucht.**

Offerte unter **W. M.** mit Preisangabe befördert die Exped. ds. Bl.

Most-Rosinen.

Das **Schönste** und **Beste** was hierin geboten wird, hält **billigst** empfohlen

Albert Haager.

30 Btr. schönes Haberstroh,
30 Btr. Erbsenstroh,
20 Btr. Kleehen (Luzerne),
hat zu verkaufen

Heinrich Frech
in Weiberstadt.

Ein kräftiger Junge,

welcher Lust hat, die **Rehgerei** zu erlernen, findet Lehrstelle in Ehlingen. Zu erfragen bei **Frau Schneider** zur Sonne, Calw.

Meine im ersten Stock gelegene

Wohnung

mit 7 Zimmern zc. ist auf 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Louis Schill Witwe,
Marktplatz.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters



Heinrich Seif, Güterverwalter a. D., erfahren durften, für die schönen Blumenpenden, die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen am Grabe, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die Ehrung, die ihm von den Unterbeamten des Eisenbahnpersonals zu Teil wurde, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höhere Handelsschule Calw.

Beginn des Sommersemesters 14. April 1904.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen und Prospekte versendet auf Verlangen umsonst

Direktor Weber.

Konfirmanden-Stiefel,

sowie **alle Sorten Schuhwaren,**



empfehle zu den billigsten Preisen.

C. Stotz,

Maßarbeit und Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.



Regen- und Sonnenschirmen

von den billigsten bis feinsten Qualitäten bei niedrigst gestellten Preisen.

Uebersziehen und Reparaturen billigst.

J. Jenisch.

Für Frühjahr und die Konfirmation

empfehle ich mein Lager in

Schuhwaren



in **Kalbleder** und **Vorkalf** für Herren, Frauen und Kinder, in nur guter Qualität und Passform.

Arbeit nach Maß und Reparaturen billigst bei

J. G. Fischer.



Kochherde

in großer Auswahl, — nur Handarbeit —
empfehle äußerst billig.

Auch halte ich mich zur Ausführung sämtlicher **Schlosserarbeiten,** sowie zur Einrichtung **elektr. Haus-Telegraphen** bestens empfohlen.

W. Holzäpfel,
Bischoffstraße.

Ein fleißiger, solider und tüchtiger Mann, womöglich gelernter Schlosser, findet gegen gute Bezahlung dauernde

Beschäftigung.

Verheiratete bevorzugt. Schriftliche Angebote unter **A. Z. 999** an die Redaktion ds. Bl.

3 Schaufenster,

2 1/2 m lang und 1 m breit, für Frühbeete passend, hat zu verkaufen

Johs. Ginderer.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **M. Hoek,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Formulare für

Pferd- u. Rindviehkäufe

sind in der Druckerei ds. Bl. zu haben.

Höhere Handelsschule für Mädchen in Calw
 (württ. Schwarzwald). Eröffnung Ostern 1904.
 Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern und fremden Sprachen, Stenographie und Maschinenschriften.
 Aufnahme nach vollendeter Schulzeit. — Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden und erhalten die Schülerinnen auch Unterweisung in der Haus-haltung. Gute Verpflegung und gewissenhafte Ueberwachung.
 Die Schule und das Pensionat liegen im gesündesten Teile der Stadt, von einem großen Garten umgeben.
 Ausführliche Prospekte durch den Besitzer:
R. Kliemann,
 bisher Lehrer an der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule zu Calw.

Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw
 empfiehlt hie mit für kommende Bauzeit, zu äußersten Preisen, sein großes Lager in:
I Trägern, U und Stabeisen,
 gußeisernen Einlaufschachtkästen, Ueberfahrtsbedelern, Wassersteinen, Dachfenstern, Kaminreinigungsgestellen, Beschlügen, Wasserleitungsartikeln,
Oefen aller Art,
 Drahtstiften und Ketten.
 Gußeiserne Säulen und Plaster besorge ich in allen Dimensionen nach Zeichnung prompt.

Als Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungencatarrh bewährt.
Löflund's ächter MALZ-EXTRACT
 MALZEXTR. HUSTEN-BONBONS
 In Apotheken u. Drogerien man verlange aber stets: "die ächten von Löflund"

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
 Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Begründet 1833. Reorganisiert 1855.
 Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.
 Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungs-policen.
 Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
 Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.
 Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
Emil Georgii, Kaufmann in Calw,
Gustav Feil in Liebenzell.

Kaiser-Otto Hafermehl
 für Kindernahrung.
 Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
 16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorra z. B. nur 8,4%
 Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medicinische Woche“

Sunlight Seife Vereinfachtes Waschverfahren.

Nähmaschinen jeden Systems für Haushalt und Gewerbe.
 Maschinenfabrik **Griener, Akt.-Ges., Durlach** (2300 Arbeiter).
 Bestehende Garantie. — Billige Preise.
 Verkauf auch auf Ratenzahlung.
 Vertretung u. reichh. Lager:
Fr. Herzog, Calw, geg. d. Gasth. z. Röhle.
 Zuverl. Reparaturwerkstätte.

Teinacher Hirschquelle
 Niederlage bei **Carl Müller, vorm. Bierbrauer Rau, Calw.**
 Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer, Stuttgart n. Teinach.

Neben meinem rohen **Kaffee,** in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch, in denselben Qualitäten bestens empfohlen.
C. Serva.

Bei Zahnschmerz ^{höherer Zähne} nimm nur „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) A. Fl. 50 Pfg. In der Neuen Apotheke.

Palmin
 reine Pflanzenbutter als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.
Dringende Warnung!
 Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich **Palmin.**
 Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Merklingen.
Saatgerste, in sehr ertragreicher gut gereinigter Ware,
Frühkartoffeln (Baukens Juli),
Spätkartoffeln (Prof. Maerker und Magnum bonum), empfiehlt
L. Walter.


Konfirmandenhüte in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
W. Schäberle, Hutmacher.

Waldbpflanzen und -Samen empfiehlt
Martin Renz, Emmingen.

Simmozheim.
 Eine noch gut erhaltene **Schnapsbrennerei** hat zu verkaufen
Karl Lann, Gipsler.

Ca. 3000 alte gute **Ziegel** hat zu verkaufen
Franz Schoenlen.

Rizfelle kauft zu den höchsten Tagespreisen
Louis Bader, Hüte- und Fellhandlung, Unterreichenbach.

Mädchen-Gesuch.
 Ein braves, fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und auch ein wenig kochen und nähen kann, wird per 1. April angenommen.
 Frau Fabrikant **G. Buchinger,** Pforzheim, Lammstr. 19, III. Etod.

Hustenleidender nehme die hustenstillenden und wohlgeschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen.**
 2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weiße zurück. Paket 25 J.
 Niederlage bei: **Th. Wieland,** alte Apotheke, Calw; **Gust. Feil,** Liebenzell; **Seinr. Stoy** Weilberstadt.

Wer liebt ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauchte nur **Nadebeuler Steckenpferd-Lilienmild-Seife** von Bergmann u. Co, Nadebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 J in Calw bei G. Pfeiffer, G. Weiser, W. Schneider, Friseur und F. Desterlen; in Weilberstadt: Apoth. Mehlretter.



Eine Frühjahrs-Ueberraschung!

In Konfirmandentiefeln, sowie den sonstigen Artikeln für gekommenen Frühjahrsbedarf halte ich meine Filiale in

Calw: Juh. Friedr. Schaufelberger
beim Rösle

bestens empfohlen.

Um jedem Konfirmanden, sowie auch meinen sonstigen Kunden ein Geschenk zukommen zu lassen, habe ich angeordnet, daß jeder Kunde bei Einkauf von M. 6.— an von heute bis 30. März

1 Paar Hausschuhe als Geschenk

bekommt. Man benütze diese günstige Gelegenheit.

Leonberg, den 11. März 1904.

Hochachtungsvoll
E. Schmalzriedt,
Leonberger Schuhfabrik.

Atelier für
künstliche Zähne
von
Ed. Bayer

neben dem „Rösle“.

Einsetzen künstlicher
Zähne, Plombieren,
Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Beilberstadt.

Ich empfehle mein
Lager in Hüten
aller Façonen und Farben, zu
Preisen von 2 M. an.

Konfirmandenhüte
in großer Auswahl
zu 1 M. 50 ¢
Hochzeitshüte
in feiner Qualität, von 5 M. an.
Selig Beuter,
Hutmacher.

Freiburger

mit dem „Bierck“

ist der allerbeste, billigste



Früchtenkaffee

als Schutzmarke

und nahrhafteste Kaffeezusatz.

Töchterhandelschule Heilbronn a. N.

Beginn den 2. Mai. Gründl. Ausbildung in sämtl. Zweigen der Handelswissenschaft. **Spezialität: Stenografie, Maschinenschreiben, neue Sprachen.** Unterricht durch tüchtige Lehrkräfte nach **praktischen Grundsätzen.** Vorz. Erfolge. Prima Referenzen. Billige Pension. **Nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung.** Nähere Auskunft erteilen die Herren: **Dekan Herrmann, Schulrat Kemppis, Stadtpfarrer Frash, Fabrik. Wilt. Weis.** Prospekte durch die Vorsteherin: **Emma Groß.**

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt von **W. Wachter**

Telephon 2956 — **Stuttgart** — Thorstraße 21

empfehlte sich bei kommander Saison im Färben und Reinigen von **Herren- und Damengarderobe** in seidnen und wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc. **Füll- und Spizenvorhänge** werden gewaschen, gefärbt und mittels Spannrahmen wieder wie neu hergestellt.

Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgesandt.

Der landw. Consumverein Calw

empfiehlt für kommende Saatzeit:

Witke (steyr. Ausstich), **Bastardflee** (Ausstich), **Luzerne,** **Wicken** (Königsberger), **Grassamen** (Hortlacher'sche Mischung), **Pferdezahnmais** (acht virginisch), **Leinsamen** (bester Nigaer), **Stochhanfsamen** (Breisgauer),

alles in bester, keimfähiger Ware.

Desgleichen ist auf Lager: **Thomasmehl** 15% und 19%, **S P** 14 und 18%, **Kainit, Knochenmehl, Chilisalpeter, Guano.** Für entsprechenden % Gehalt wird garantiert.

Der geschäftsführende Vorstand:
Fr. Gärtner.

Meine Ausstellung

Modell-Hüten,

sowie den

Eingang sämtlicher Neuheiten

zeige empfehlend an

Carl Kleinbub.

Während der ganzen Saison halte ich größte Auswahl in elegant garnierten Damen- und Kinderhüten in jeder Preislage.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **† Rosine Wäter** (Steinhausstraße) kommt am **Montag, den 21. März, von nachmittags 1/2 Uhr an,** im Hause des Hrn. Wagner Stüber in der Biergasse gegen Barzahlung zum Verkauf:

Bücher, Frauenkleider, Leinwand, Schreinwerk, 1 Kleiderkasten, 1 Eckkasten, 1 Sofa, 1 Nachttischle, gepolst. Sessel und Stühle, sowie allgemeiner Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventarier Kold.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Umzug verkauft unterzeichnete am **Freitag, den 25. März** (Maria Verkündigung), vormittags von 10 Uhr an, gegen Barzahlung folgendes:

1 vollständ. Bett mit Kofshaarmatratze, Kästen, 1 Plüschsopho, Tische, Stühle, 1 Kommode, Spiegel, 1 Häng- und Stehlampe, sowie allgemein. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Frau Sakmann Dwe.

Die Neuheiten in Damenconfection

für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen und empfehle ich in grosser Auswahl:

Jacketts und Kragen für Kinder,
Jacketts für Konfirmanden,
Frauenkragen, Tüll- und Spitzenkragen,
Costüm-Röcke, Loden- und Wetterkragen,

in allen Grössen bei billigst gestellten Preisen.

T. Schiler.



wozu freundlich einlade

Am Samstag, den 19. März, halte ich

Metzelsuppe,

Friedrich Haydt z. Engel.

Mein Tapetenlager

ist für diese Saison ganz besonders reichhaltig in modernsten Gold- und Zonapapeten nebst gut passenden Bordüren ausgestattet. Gleichzeitig empfehle ich Lincrusta (Relieftapeten) vorzüglich geeignet für Korridor- und Treppenhauseinrichtung.

Ausverkauf sämtlicher vorjähriger Tapeten.
Reste per Rolle 10 bis 20 S

Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße.

Gesangbücher

empfehle billigst

C. Bub, Buchbinder.

Die Damenconfection

bei

Käthen Salber in Calw

ist für Frühjahr und Sommer bestens sortiert und bitten um geneigten Zuspruch

Krüger & Wolff
in Pforzheim.

Das beste Frühstück ist Bubeck's Weinbeeren-Cacao

ein delikates und gesundes Getränk von **hohem Nährwert** zum täglichen Gebrauch für jedermann, anstatt Kaffee und Tee. Von ärztlichen Autoritäten für Darm- und Magenleidende, Bleichsüchtige und Blutarme besonders empfohlen. WEINBEEREN-CACAO erleidet auch bei längerem Gebrauch nicht, wie gewöhnlicher Cacao, hat keine verstopfende, sondern die Verdauung fördernde Wirkung, ist deshalb das beste Frühstück für Kinder und besonders auch für Personen, welche viel sitzen oder Kranke, welche liegen müssen.

Überall erhältlich.

In Calw bei Herrn Th. Wieland, Alte Apotheke.

Alleinige Fabrikanten:

R. Bubeck & Sohn, Untertürkheim-Stuttgart.

Ein jüngeres kräftiges Mädchen

wird auf Ostern als Silberputzerin bei gutem Lohn gesucht.

Handelschule.

Ein jüngeres, ehrliches Mädchen

wird auf sofort oder später nach Pforzheim gesucht.

Zu erfragen Pforzheim, Wimpfenstraße 22, part.

Eine Wohnung.

Wegen Wegzugs von hier ist eine schöne, sommerliche Wohnung, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern, Veranda, Ornatenschluf und allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Juli zu vermieten.

Ernst Staud,
Bildhauer.

Mein oberes

Logis,

5 Zimmer mit Zubehör, habe auf 1. Juli zu vermieten.

G. Frank, Biergasse.

Logis

von 2 Zimmern mit Zubehör auf Mai oder Juni gesucht. Von wem, ist zu erf. im Compt. d. Bl.

Per 1. April oder 1. Mai eine

Wohnung

mit 2-3 Zimmern gesucht. Angebote unter S. C. an die Red. ds. Blattes.

Ein kräftiger Junge,

welcher Lust hat, die Schreinererei zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Carl Buhl jr.,
Schreiner.

Unentgeltliche Lehrstelle findet ein Junge, welcher Lust hat, die Küfererei zu erlernen, bei einem tüchtigen Meister in einem Vorort von Stuttgart. Nähere Auskunft erteilt der Obige.

Tüchtige Maurer

sucht

J. Schulz, Maurermeister.



Sahrrad

Ein noch gut erhaltenes

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redakt. ds. Bl.

Ein Sediges

Aquarium,

mit Fischen und Pflanzen, hat zu verkaufen

Otto Wid (Marktplatz).

Neuhengstett.

30 Jtr. ewiges

Kleeheu

verkauft

Gemeinderat Kömpt.

J. Eppinger's Journierhandlung
gegründet Stuttgart 1879
26 Olgastraße 26.

Neuhengstett.

Nächsten Sonntag findet

Hundebörse

im Gasthaus zum Röhle hier statt.

Mehrere Hundebesitzer.

Speckhardt.

Nächsten Sonntag, 20. d. M.,

Hundebörse

im „Saum“ dahier. Interessenten sind freundl. eingeladen.

Ein scharfer

Hof- und Begleithund,

glatthaarig, wird unter Garantie zu kaufen gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Neuweiler.

Am Feiertag, den

25. März, findet

Hundebörse

im Gasthaus z. „Adler“ hier statt. Zum Besuch wird freundlichst eingeladen.

